



Clemens Gadenstätter

Le goût du son

studio per clarinetto contrabbasso

Edizioni Musicali Rai Com
FOR PERUSAL ONLY

Edizioni Musicali RAI TRADE

Edizioni Musicali Rai Com
FOR PERUSAL ONLY

Clemens Gadenstätter

Le goût du son

(Studie für Kontrabassklarinetten) 2011

(für Theo)

Auftragswerk von Wien Modern und Theo Nabicht

Erläuterungen

Das unterste der drei Systeme gibt die Griffe an, auf denen die Klänge – notiert in den oberen beiden Systemen je nach ihrer Lage – produziert werden sollen. Es werden nur an solchen Stellen im dritten System die Griffe angegeben, wo dies nicht auch im mittleren System möglich ist. Griffe des dritten Systems sind mit Kreuzen notiert (x), solche im mittleren (oder in Ausnahmen auch im obersten System) als kleine Noten. Griffe mit kleinen Noten in den beiden oberen Systemen werden dann in kleinen Noten notiert, wenn das klingende Resultat nicht mit der Tonhöhe des Griffes identisch ist; wenn Griff und Klang in eins fallen, wird ein normaler Notenkopf notiert.

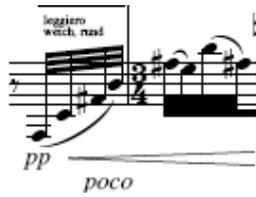
Im obersten System wird entweder ein doppel-oktavierender Violinschlüssel notiert, oder ein Schlüssel verwendet, der die approximativen Lagenverhältnisse (in der Lage des doppel-oktavierenden Violinschlüssels) veranschaulicht. Dabei werden Obertöne, Mehrklänge, „quasi Zahntöne“ und „verpresste Klänge“ nicht als festgelegte Tonhöhen verstanden, sondern als relative Ereignisse bezogen auf ihre Lage. Die Qualität der Ereignisse wird durch zusätzlich Zeichen und Beschreibungen anzudeuten versucht.

Sind reale Tonhöhen in sehr hohen Lagen notiert, so sind die als „möglichst zu realisierende“ zu verstehen. Die notierten Tonhöhen beziehen sich auf Analysen der Teiltöne auf jedem chromatischen Griff einer Selmer Kontrabassklarinetten. Ihre Notation ist approximativ.

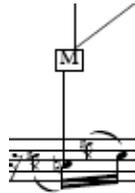
Wesentlich für die Interpretation des Stückes ist, dass die Qualität von Klangereignissen über Griffen möglichst deutlich differenziert wird. Dabei werden Angaben über den Lippendruck verwendet. Diese sollen als spieltechnischer Hinweis verstanden werden. Es versteht sich von selbst, dass je nach Lagen, Dynamik etc. bestimmter Qualitäten, die noch durch Adjektive und andere verbale Beschreibungen zu fassen versucht werden, für ihre Realisierung auch auf andere oder abweichende spieltechnische Bedingungen zurückgegriffen werden muss. Dabei wird von den Interpretierenden ein Höchstmaß an Differenziertheit im Klanglichen gefordert, ebenso wie eine gewisse Freiheit, die genaue Art und Weise der Realisation solcher Differenzierungen betreffend. Die Dynamik ist so deutlich wie möglich zu realisieren, ist sie doch wesentlicher Bestandteil des Klanges, der realisiert werden soll.

Bei den Passagen, in denen das Geschehen der Griffe und der Klangproduktion durch Ansatz – Luftstrom nicht direkt miteinander korrelieren, ist strikt darauf zu achten, dass die notierten Klangqualitäten streng und sehr deutlich in Erscheinung treten. Strengste Kontrolle über die Unterscheidungen in den resultierenden Klangqualitäten ist oberstes Gebot. Natürlich steht dies immer auch in Relation mit den anderen Parametern wie z.B. der Rhythmik, die immer dort streng einzuhalten ist, wo es sich um gleich bleibende metrische Werte handelt. Fermaten wurden eingefügt, um eine flexiblere rhythmische Gestaltung anzudeuten.

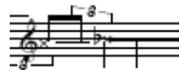
Edizioni Musicali Rai
FOR PERUSA
ONLY



Griff = Tonhöhe



Griff ≠ Tonhöhe



Griffe im dritten System



Töne in Klammern: Griffe sind Grundtöne, die leicht durchschimmern

breit, rund,
luftig und weich



Lippendruck gering, lockerer Ansatz

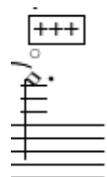
Breiter, luftiger, im *f* auch etwas „übertriebener“ Klang, im *ppp* auch ins tonlose verschwindend

Ord. Normaler Lippendruck – bezogen auf das notierte Ereignis



Hoher bis sehr hoher Lippendruck

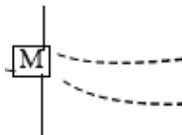
Enger, gepresster Klang



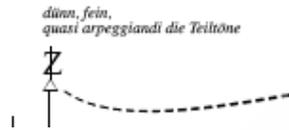
Verpresster Klang meint, dass das Blatt beinahe am Schwingen gehindert wird, oder auch vollkommen am Schwingen gehindert wird, und ein hoher, pfeifender und leiser Klang entsteht. Bei *ff* wird die reale Dynamik entsprechend leise sein, die Dynamik gibt die Spielenergie an, die zur Realisierung des entsprechenden Klanges aufgewendet werden soll.



Hoher Teilton über dem notierten Griff in relativer Lage (ad lib.), auch als normale Tonhöhen mit Flageolett-Zeichen notiert



Mehrklang (es werden nur Mehrklänge verwendet, die sich „natürlich“ auf den notierten Griffen produzieren lassen. Es ist möglich, bei bestimmten Situationen zur Verdeutlichung von klanglichen Unterscheidungen auf Spezialgriffe für Mehrklänge auszuweichen)



dünn, fein,
quasi arpeggiandi die Teilnote

Quasi Zahnton – dünner, scharfer Klang, „quasi Sinuston“

Zunge aufs Blatt



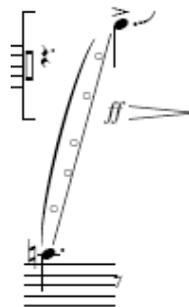
Zunge am Blatt – quasi con sordino



Gesungen (es wird die Singstimme immer transponierend in B notiert, um das Intervallverhältnis zum gespielten Klang deutlich zu machen → die Oktavlagen sind dabei je nach Spielenden und Stimmlage zu wählen – ausgehend von der Transposition der Kb.-Klarinette)



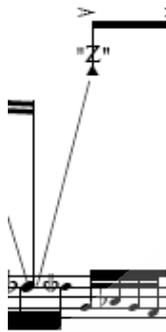
Pizzikato/Slaptongue



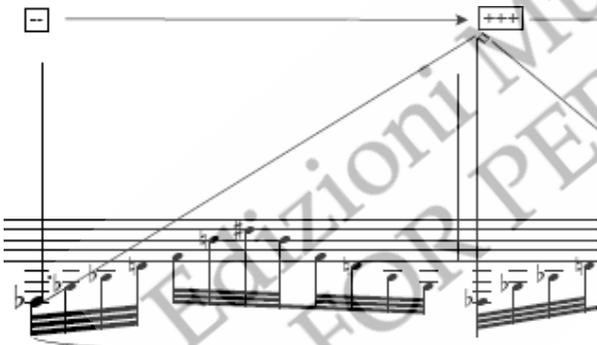
Glissandi von „ord.“-Tonhöhe zu hohem Teilton



zu Mehrklang



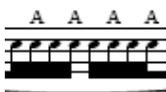
Zu „quasi Zahnton“



Zu „verpresstem Klang“



Bisbigliando



Alternativgriff

le goût du son (Studie für Kontrabassklarinetten)

Clemens Gadenstätter (2011)

I ♩ = 60 ca.

"beissend", scharf, dünn
 untere Note als Schatten, "holer Grund der oberen", ev. einblendend
 verzerter Mehrklang
 einblenden und ausblenden des Mehrklangs mit und durch das crescendo/diminuendo
 weich, rund
 etwas eng, klein, gepresst
 ord -> +

sffz > pp < sffz
poss. cresc.
pp possibile

obere Noten als Schatten der Grundtöne, "hohl mit leicht scharfem Schatten"
 [- / -> ((+))]
 vibrato lento
ppp

sffz > mf espr. ff > mf espr.

leggero
 weich, rund
 etwas eng, klein, gepresst
pp
poco
ord. Griffe
p > (ppp)

Kontrabassklarinetten
 Griffen

quasi senza tempo

kurze, "beissende" Akzente durch Lippendruck, leicht scharf pfeifend, ossia: quasi Zahnton - ad lib.
 zwischen den Tönen changierender Mehrklang
 beinahe verpresst, pfeifend, Nebenluft, zart
 alitissimo ad lib. quasi Zahnton, dünn, scharf, starr, "Z"
 rau, etwas roh
 ord.
 Gliss. quasi rufend
 leicht, rund, luftig und weich
 arpeggiando durch die O.T.
 pzz ppp pzz poco pzz ppp ppp

pp
 pppp
 pp
 f
 p

ord. Griffe

A tempo

+ variabel, etwas scharf und rau

verzerrt
 dünn, scharf, quasi Sinus
 voll, groß, wie läutend
 ord.
 eng, etwas forciert
 beinahe verpresst, ganz eng, gequält: quasi f, reale Dynamik aber pp

obere Noten als Schatten der Grundtöne - instabil, "hohl, etwas luftig, mit leicht scharfem Schatten"
 [- / -> ((+))]
sffz > pp
mfz poco
pp
f > pp
 "f"/pp
 gesungen
 verpresst gesungen, leise - als "quasi f" - verpresst
 singen ist immer transponierend notiert, also eine große Sekund + Oktav (ev. auch Doppeloktav) tiefer klingend. Die Lage ist dabei von den Interpretierenden frei zu wählen.
 realer Klang der Stimme

pp
 sfz > pp
 mfz poco
 pp
 f > pp
 "f"/pp
 gesungen
 verpresst gesungen, leise - als "quasi f" - verpresst
 singen ist immer transponierend notiert, also eine große Sekund + Oktav (ev. auch Doppeloktav) tiefer klingend. Die Lage ist dabei von den Interpretierenden frei zu wählen.
 realer Klang der Stimme

II **M** *stark verzerrt* → *ord.* → **M** *meno verzerrt* → *dünn, scharf, schneidend, enges, nervöses (Lippen-)Vibrato quasi Zahnton altissimo*

sfz *fff* *mf*

forciert, eng, aber "laut"
Glissando innerhalb der Figur so deutlich wie möglich - Lippenstellung und Druck variabel, "Schlanglinien-Glissando", manchmal schimmert auch Mehrklang durch, manchmal erhöhter Nebentonanteil, manchmal stärker verpresst etc...

beinahe verpresst, pfeifend, Nebentöne, brüchig, ff spielen, real p oder pp

+++

+>+>+>ord.> etc.
variabel - Glissano possibile!

f ("forciert") *"ff"/p-pp*

beinahe verpresst, pfeifend, Nebentöne, brüchig, ff spielen, real p oder pp

+++ **+++**

ord.

sfz *"ff"/p-pp* *ff* *sfz* *"ff"/p-pp*

ord. *staccato leggero*

ff *mfz legg.* *poco sfz*

Flag. possibile

33 *gesungen*

breit, rund, luftig und weich

staccato leggero

sfz *sfz* *pz* *pz* *pz* *pz*

Flag. possibile

tr